

Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogelschutz.

Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.

Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux.

Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.

Paraît le 15 du mois.

IV. Bericht über die Tätigkeit der Schweizerischen Zentralstation für Ringversuche in Bern im Jahre 1920.

Von *Albert Hess*, Bern.

(Schluss.)

Gehen wir zu den eingegangenen Meldungen über.

Sperber — *Accipiter nisus*.

Gezeichnet mit Rossittener-Ring No. 27,221 E. durch Herrn *KARL STEMMLER-VETTER* in Schaffhausen am 29. Juni 1915 in Kaltenbach, Kanton Thurgau. Es waren fünf Junge im Horst, die alle beringt wurden.

Erbeutet im Dezember 1916 bei Bucellas bei Lissabon, Portugal. Entfernung: ca. 1750 km. nach SW.

Der Sperber hat also eine weite Winterreise unternommen. Diese Vogelart erweist sich überhaupt als ein ausgeprägter Zugvogel.¹⁾

Schleiereule — *Strix flammea*.

Diese Meldung ging mir eigentlich erst im laufenden Jahr zu. Im Februar wurde mir durch einen Bekannten mündlich die Mitteilung gemacht, dass bei Münchenbuchsee sich eine gefangene Schleiereule befände, die einen Ring am Fuss trage. Am 19. Febr. 1921 ging ich hin und konnte den Vogel besichtigen. Er trug richtig den Ring „Helvetia No. 6125“. Ich konnte nunmehr den Empfänger des Ringes feststellen. Herr Dr. med. *HOLZER* teilte mir dann mit, dass er die Eule als Jungvogel im Juli 1920 Knaben bei Hofwil abgenommen und dann aufgezogen habe. Er liess ihr freien Ausflug. Sie kehrte anfänglich regelmässig zurück, blieb aber im Sep-

¹⁾ Siehe auch den Bericht der Vogelwarte von Rossitten, „Journal für Ornithologie“, 69. Jahrg. (1921).

tember aus. Im Dezember 1920 wurde sie dann ermattet neben dem Weg von einem Landwirt gefunden und ergriffen. Der Fundort war nur wenige hundert Meter vom Beringsort entfernt. Der Beringer hatte nichts vom Fang erfahren. Die „Zentrale“ hat nur so ganz nebenbei und zufällig Bericht erhalten. Es dürften noch viele Meldungen ausbleiben zum Schaden der Versuche.

Waldkauz — *Syrnium aluco*.

Am 26. Mai 1919 wurde durch Herrn A. SCHIFFERLI kurz nach seinem Ausfliegen ein junger Waldkauz auf dem Kirchbühl bei Sempach mit Ring No. 6270 versehen. Anfangs Juli 1920 wurde der (gesetzlich geschützte!) Vogel in der Nähe von Rothenburg erlegt. Richtung SO. Entfernung ca. 8 km. Zeit 13 Monate.

Schon früher hatte ein Waldkauz von Sempach die nämliche Richtung eingeschlagen.

Alpensegler — *Cypselus melba*.

Es wurden 20 Stück dieser interessanten Vögel durch Herrn G. HAFNER in Solothurn beringt. Ein ganz unerwartetes Ergebnis wurde gezeitigt. Im August 1920 ging uns folgender Brief zu:

„An die Station für Tierschutz in Bern!“

Wir fanden am 21. August im Walde bei Schloss Wellenberg (Augsburg, Kr. Schwaben) beim Pilzsammeln einen lebendigen Vogel. Es war ein Falke oder Alpensegler. Der Vogel hatte einen Flügelbruch. Da es ein, bei uns sehr seltenes Tier war, nahmen wir es mit und gaben es in Augsburg ab. Es befindet sich jetzt bei einem Präparator (Konrad Glock, Augsburg, Karolinenstrasse C 19 II.), welcher ihn ausstopfen will und vielleicht später an das Naturwissenschaftliche Museum abgibt.

Wir senden Ihnen hiermit den Ring, der sich am rechten Fusse des Tieres befand. Der Ring trug die Aufschrift: „2684 Bern Helvetia.

Hans Döring, Karl Röttschke.“

Der Alpensegler war am 8. Juli 1920 im Nest beringt worden. Er wurde anfangs August flügge. Der etwa drei Monate alte Vogel wurde dann rund 280 km. vom Geburtsort in nordöstlicher Richtung entfernt aufgefunden.¹⁾ Solothurn ist eines der nördlichsten gelegenen Brutorte des Alpenseglers.

Gartenrotschwanz — *Ruticilla phoenicurus*.

Beim Beringen von fünf jungen Gartenrotschwänzen am 1. Juni 1920 in Sempach, stellte Herr A. SCHIFFERLI fest, dass beide Eltern beringt waren. Er vermutet, dass es sich um das am 29. April 1915 beringte ♀ und das am 3. Mai 1916 gezeichnete ♂ handelt. Das Weibchen war am 11. August 1919 schon an der gleichen Stelle festgestellt worden.²⁾

Schwarzkopf — *Sylvia atricapilla*.

Im Juni 1920 wurde ein kaum flügger, beringter Schwarzkopf in Basel lebend gefunden und dem Zoolog. Garten eingeliefert. Der Ring war kurz vorher verwendet worden.

¹⁾ A. HESS, ein schweizerischer *Micropus melba melba* (L.) in Bayern gefunden in „Verh. der Ornith. Gesellschaft in Bayern“ XIV., Heft 4 (1920).

²⁾ Siehe diesbezüglich den III. Bericht.

Kohlmeise — *Parus major*.

Herr Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier hat folgende Feststellungen gemacht:

am gleicher Stelle angetroffen am

- No. 1314 am 4. Dez. 1919 beringt, 17. II, 13. IV, 12. V, 12. XII 1920
„ 1341 am 7. Nov. 1920 „ 8. XI 1920
„ 1340 am 5. Nov. 1920 „ 6. XII 1920
„ 1339 am 21. Okt. 1920 „ 16. I 1921.

Herr A. SCHIFFERLI in Sempach hat eine am 4. August 1920 beringte Kohlmeise am 2. November noch am Ort angetroffen.

Blaumeise — *Parus caeruleus*.

Herr Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier hat folgende Meldungen erstattet:

am gleichen Ort festgestellt

- No. 1328 am 25. Dez. 1919 beringt, 20. I, 10. u. 11. III, 14. XII 1920.
„ 8062 am 8. Nov. 1919 „ 9., 16. XI, 6. XII 1919, 2., 6., 9.,
17., 19., 25. I, 1. II, 18. XII 1920;
„ 1625 am 13. Dez. 1920 „ 8. I 1921.
„ 1326 am 1. Jan. 1919 „ 14., 19. I 1919; 6. XI 1920.

Sumpfmehse — *Parus palustris communis*.

Die Meldungen über diese Meise von Herrn Prof. A. MATHEY-DUPRAZ in Colombier berichten folgendes:

No. 1324 beringt am 18. Dezember 1919 wurde am gleichen Ort festgestellt am 12. Dezember 1920.

No. 1346 beringt am 17. November 1920 wurde am gleichen Ort festgestellt am 21. November und 12. Dezember 1920.

Herr A. SCHIFFERLI in Sempach hat eine am 9. August 1920 beringte Sumpfmehse am 25. Dezember wieder an gleicher Stelle angetroffen. Eine am 11. August beringte am 26. August und 30. September 1920.

Die Meisen ziehen nicht weit. (Siehe auch die früheren Berichte.)

Kleiber — *Sitta caesia*.

Herr A. SCHIFFERLI in Sempach hat einen mit Ring No. 1136 am 28. November 1915 beringten Kleiber am 1. März 1919 unweit von der Beringungsstelle tot aufgefunden.

Eine am 15. Juli 1920 beringte Spechtmeise hat er am 16. Januar 1921 im gleichen Gebiet festgestellt.

Feldsperling — *Passer montanus*.

Durch Herrn SCHIFFERLI in Sempach beringte junge Feldsperlinge blieben auch den folgenden Winter um den Geburtsort herum.

Rabenkrähe — *Corvus corone*.

Herr RUDOLF SPIESS meldete, dass am 18. Oktober 1920 mittags 12. 35 eine Krähe in Uhwiesen am Rheinfall erlegt worden sei. Er schickte den Ständer mit dem Ring ein. Unsere No. 6336.

Herr H. NOLL-TOBLER in Schaffhausen berichtete mir dann: „Die Krähe wurde von mir aufgezogen und völlig freifliegend gehalten.

Infolge verschiedener Uebeltaten wurde sie zur Aussetzung verurteilt und Samstag, den 16. Oktober 1920 auf dem Kohlfirst, gegenüber Schaffhausen ausgesetzt. Sie hat also nur wenige Tage in Unabhängigkeit zugebracht.“

Und weit ist sie auch nicht gekommen. Es gelang nicht, trotz Nachfrage, Näheres über die Erlegung dieser Krähe zu erfahren. Ein zahmer, nicht menschenscheuer Vogel bringt es nicht weit!

Lachmöwe — *Larus ridibundus*.

No. 4077. Am 24. Mai 1920 wurde durch Herrn Dr. W. KNOPFLI in Zürich im Kaltbrunnerried eine junge Lachmöwe mit diesem Ring versehen. Am 13. September 1920 meldete Herr SIEPL, Fils, Naturaliste in Marseille, dass am 29. August 1920 auf den Teichen von Berre bei Marseille, durch einen Verwandten der Mme. Vve. Fournier eine Lachmöwe mit diesem Ring geschossen worden sei.

Der junge Vogel ist also 530 km. nach SW. geflogen. Die Möwen des Kaltbrunnerriedes scheinen sofort nach dem Flüggeworden in dieser Richtung abzuziehen. (Siehe auch den letzten, III. Bericht).

Es wurde uns in freundlicher Weise nahe gelegt, die Beringungen weit besser bekannt zu machen als dies der Fall sei. Dabei war wohl nicht bekannt, dass in dieser Angelegenheit viel mehr geschieht als angenommen wird. Ein Mehreres darf immer noch geschehen; der angeführte Fall der Schleiereule beweist das. Aber andererseits werden wir in echt schweizerischer Art unser Tun nicht besonders wichtig machen. Ein Aufruf in unseren wichtigeren schweiz. Jagdzeitungen hatte als Ergebnis, dass sich einige Jäger um die Sache interessierten. Es kamen uns folgende an sich bemerkenswerte Meldungen zu:

Im Kanton Solothurn wurde durch einen Flobertschützen die Brieftaube + 22978 heruntergeknallt. Am 25. September 1920 fiel auf einer Jagd im Kanton Graubünden eine Taube mit Ring + 1882 einem Schützen zum Opfer. Ein weiterer Jäger fand an „verendeten“ Tauben die Ringe + 1153 und $\frac{2}{3}$ B 57815.

Da sollen wohl wieder z. T. Raubvögel am Verlust dieser Tauben schuld sein!

Herr W. F. RUCKHÄBERLE in Zürich hat uns im Monat September 1920 den Knochen eines Vogels mit einem Ring, den er am Eingang eines Fuchsbaues in einem Wäldchen zwischen Affoltern und Seebach (Zürich) gefunden hat, zugesandt.

Es handelt sich um ein älteres Hühnerbein mit einem dunkelblauen Geflügeiring.

Allen Mitarbeitern, zu welchen die Melder auch zu zählen sind, sei noch an dieser Stelle bestens gedankt. Kaum eine andere Sache ist mehr auf die Mitarbeit weiter Kreise angewiesen wie die Vogelberingung.

Von ausländischen Vogelwarten haben wir keine Meldungen zu bringen, welche die Schweiz betreffen.

Für die Ringversuche ist ein reibungsloser internationaler Verkehr eine unbedingte Notwendigkeit.

So lange es damit happert, wird es kaum viel besser. Im XIX. Jahresbericht der Vogelwarte Rossitten lesen wir folgende Ausführungen von Prof. Dr. J. THIENEMANN.¹⁾

„Jetzt laufen schon wieder öfter wie früher Meldungen aus dem Auslande ein. England, Italien, Spanien, Portugal schicken oder melden die erbeuteten Ringe — nur Frankreich schweigt. Und wie waren gerade diese Leute vor dem Kriege begeistert für die internationale Arbeit am Beringungsversuche!“

Viel besser ist es darin leider immer noch nicht geworden. Immerhin sind Mitteilungen in französischen Zeitschriften und Zeitungen zu lesen und letztere sind wieder allgemein zugänglich. So können Auszüge aus solchen Meldungen gebracht werden.²⁾

Ueberall regt es sich aber in unserer Sache. In Holland ist die Zugsbeobachtung auch geregelt worden.

Die Ringe des Museums in Leiden sind schon verschiedenorts aufgetaucht.³⁾ In Dänemark sind nunmehr, neben den Ringen von C. MORTENSEN, solche von P. SKOVGAARD in Viborg verwendet worden. Hoffentlich kann man sich zu einem einheitlichen Vorgehen dort einigen. Die Stelle „Lotos Prag“ beringt weiter und auch das Königl. Ungar. Ornithologische Institut in Budapest arbeitet in altbewährter Weise vorwärts.³⁾

Ich will den bescheidenen Bericht schliessen. Unsere Beringungstätigkeit erstreckt sich schon über ein Zeitraum von 10 Jahren. Sehr bescheidene Erfolge wurden erzielt. Einer unserer eifrigen Mitarbeiter, Herr A. SCHIFFERLI in Sempach schrieb uns: „Trotzdem ich nun gegen 400 Vögel gezeichnet habe, hat sich noch kein Zugsresultat ergeben. Da machen wir halt ruhig weiter.“

So ist es recht. Nur ruhig weiter gearbeitet. Vielleicht kann nach weiteren zehn Jahren ein erfreulicherer Rückblick gegeben werden.

Herbsttage in Krain.

Von Dr. Hans Stadler.

(Fortsetzung.)

Zilpzalpe waren am 21., 22., 23. Okt. ziemlich häufig, lockend, seltener den Wanderruf (wiss) ausstossend. 26., 29., 31. Okt., 1. 2., vielleicht auch 9. Nov. je einer lockend. Sie waren überall, wo Gebüsch stand: beim Friedhof, am Steinbruch, auf dem Schlossberg, an der Barockkapelle oberhalb Burgstall, Zajer abwärts. — Rotkehlchen: vom 22. Okt. bis 12. Nov. täglich eins am Südhang des Schlossberges, in Gebüsch; am 12. Nov. sang es schöne vollständige piano-Strophen. Nachher beobachtete ich es dort nicht mehr, obwohl ich täglich viermal

¹⁾ Journal für Ornithologie, 69. Jahrg. (1921).

²⁾ Siehe z. B. „Gef. Welt“ Nr. 7 vom 7. April 1921.

³⁾ Siehe „Aquila“ Bd. XXVI. 1919.